Nr. 115. Freitag 18. Mai 1900. **12. Jahrgang.**

General-Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus, durch die Post unter Nr. 2993 Mk. 1,50 pro Quart. exl. Bestellgeld. Insertions-Preis pro 5 gesp. Petitzeile 15 Pf.; auswärtige Anzeigen 20 Pf.; Reklamen 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dachritzstraße).

Anzeigen nehmen ferner sämmtliche Filialen entgegen. Erscheint täglich Nachmittags zwischen 5—6 Uhr.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familien-Blätter" und „Der Bauernfreund".

Hallesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Teske (Politik, Theater, Feuilleton rc.) Theodor Bach (Lokales, Handel und Volkswirthschaft) Alfred Gentzsch (Inseratentheil) sämmtlich in Halle a. S.

Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Dachritzstraße, Treppe B. Sprechstunde: 4—5 Uhr Nachmittags. Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Kulischbach in Halle a. S. — Fernsprecher 313. —

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Deutsche im Auslande.

* **Halle,** 17. Mai.

Die deutsche Auswanderung zeigt neuerdings steigende Tendenz. Deshalb verdienen die Verhandlungen der dritten Konferenz für Auswanderungsfragen, welche auf Anregung des Vereins für Auswandererwohlfahrt kürzlich in Hannover stattfand, weitgehendes Interesse. Die dort gehaltenen, durchweg bemerkenswerthen Vorträge werden demnächst im Druck erscheinen und so eine spezielle Orientirung ermöglichen. Zu Betrachtungen allgemeiner Art giebt u. a. der von einem sachkundigen Herrn erstattete Bericht über das Deutschthum in Mexiko Anlaß. Es wird darin konstatirt, daß die in Mexiko ansässigen, zu Wohlstand gelangten Deutschen aus Furcht vor Wettbewerb den Zuzug aus der Heimath nichts weniger **als** gerne sehen. So werde das Deutschthum vielfach verhindert, kräftig einzusetzen, wo es in günstige Positionen kommen könnte. Die mexikanischen Bahnen beispielsweise seien zum großen Theil mit deutschem Gelde gebaut worden, die deutsche Industrie habe aber keinen Bauauftrag erlangen können.

Es ist nicht das erste Mal, daß über Mangel an Gemeinsinn bei den Deutschen im Auslande geklagt wird. Aus allen Welttheilen ist derartiges, wenn auch nicht immer öffentlich, berichtet worden. Die Verhältnisse in Mexiko, wo notorisch Wohlhabende Bedenken tragen, als Förderer der deutschen Sache sich zu bethätigen, legen unwillkürlich die Frage nahe, wie es damit in jenen überseeischen Landstrichen bestellt sein mag, wo dieser Wohlstand unter den Deutschen nicht existirt. Wiederholt ist mit Bedauern auf die Thatsache hingewiesen worden, daß der Deutsche im fremden Lande unverhältnißmäßig schnell der nationalen Eigenthümlichkeit sich entäußert, daß er gar bald im fremden Volk „aufgeht". Man greift wohl nicht fehl, wenn man diesen Prozeß zum Theil der Auffassung auf's Konto setzt, die in dem zureisenden Deutschen nicht den durch nationale Interessen verbundenen Landsmann, sondern den wirthschaftlichen Konkurrenten sieht. Es mag dem Völkerpsychologen zugegeben werden, daß solche Auffassung der Eigenart des seltsame Widersprüche in sich schließenden deutschen Wesens entspringt. Denn auch der Hang zur Geselligkeit, zum Zusammenschluß, wie er in der Bildung von Vereinen zum Ausdruck kommt, ist dem Deutschen in besonderem Maße eigen. Es ist aber der nationalen Sache am Ende wenig gedient, wenn diese Widersprüche da in die Erscheinung treten, wo es gilt, mit vereinten Kräften, sich gegenseitig stützend und fördernd, die vaterländischen Interessen zur Geltung zu bringen. Die rastlosen Bemühungen jener Männer, denen die Erhaltung und Stärkung des Deutschthums im Auslande am Herzen liegt, werden den verdienten vollen Erfolg nur dann haben können, wenn die Landsleute über See der moralischen Verpflichtungen den zuwandernden Deutschen gegenüber sich bewußt bleiben.

Gerade Mexiko, dessen Präsident, Porfirio Diaz, den Deutschen mit Wohlwollen begegnet, bietet den Auswanderern gute Chancen, zumal politische Verwicklungen nicht zu besorgen sind, und überdies jetzt ein deutsches Kriegsschiff, das moderne Kanonenboot „Luchs" neben dem nach Venezuela bestimmten großen Kreuzer „Vineta" in den mittelamerikanischen Gewässern dauernd stationirt werden soll. Nach dem Bericht der Reichskommissare haben im letzten Jahre 111 Deutsche sich nach Mexiko eingeschifft. Diese Zahl erscheint gering im Verhältniß zu den dort arbeitenden deutschen Kapitalwerthen, welche nach der im Reichsmarineamt zusammengestellten Denkschrift auf etwa 750 Millionen Mark beziffert werden dürfen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 16. Mai. (Hofnachrichten.) Mittwoch früh 8 Uhr unternahm, laut Meldung aus Wiesbaden, der Kaiser einen Spazierritt in den Wald jenseits des Neroberges und hörte später im königlichen Schlosse den Vortrag des Gesandten v. Tschirschky und Bögendorff. Um 1 Uhr begrüßte der Monarch den Prinzen und die Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe, die auf Einladung des Kaisers während der Festspiele im Schlosse Wohnung nehmen. — Der Staatssekretär Graf Bülow und und der russische Botschafter Graf v. d. Osten-Sacken begeben sich morgen nach Wiesbaden, um dem wegen des Geburtstages des Zaren im Schlosse zu Wiesbaden bei dem deutschen Kaiser stattfindenden Festmahle beizuwohnen.

— (In militärischen Kreisen), so schreibt die „Frkf. Ztg." aus Metz, erzählt man sich, der Kaiser habe zum kommandirenden General Grafen Häseler die Aeußerung gethan, nun nach Vollendung der neuen Forts sei Metz doch wohl uneinnehmbar. Graf Häseler habe darauf zwei Angriffsideen entwickelt, und der Kaiser sofort die praktische Ausführung der einen befohlen. So sei der Angriff auf das Fort Häseler zu Stande gekommen, den der Kaiser selber siegreich durchführte. Die Folge ist die sofortige Ausarbeitung der Pläne zu zwei neuen Forts, eines auf der West- und eines auf der Südfront. — Bei dem Angriff auf St. Blaise ist leider ein Unglücksfall vorgekommen. Ein Geschütz schlug an einem Bergabhang um. Einer der Artilleristen blieb todt auf dem Platze, das Geschützrohr hatte ihm den Schädel eingeschlagen.

— (Für die 22 Armeekorps) des deutschen Heeres sind für den Meldereiterdienst im Ganzen nur 7 Schwadronen Jäger zu Pferde vorhanden, die sich außer auf das Gardekorps auf das 1., 12., 14., 15., 17. und 2. bayerische Armeekorps vertheilen. Mit dem 1. Oktober d. J. wird eine Erweiterung dieser für den Nachrichtendienst im Felde so äußerst wichtigen Einrichtung durch Neuaufstellung von 3 weiteren Schwadronen Jäger zu Pferde erfolgen. Eine davon entfällt auf das westfälische 7. Armeekorps und zwei auf das 11. Korps (Provinz Hessen und thüringische Herzogthümer).

— (Das Flottengesetz) ist heute von der Budgetkommission in zweiter Lesung erledigt worden. Die Vorschläge der Subkommission wurden unverändert angenommen. Eine Gesammtabstimmung über das Flottengesetz wurde nicht vorgenommen. In der Verhandlung erklärte Abg. Gröber im Namen des Centrums zu Protokoll, daß das Centrum, falls von der Mehrheit weitere Ermäßigungen des Stempelsteuergesetzes beschlossen würden, die zur Deckung nicht ausreichten, die Deckungsfrage als nicht gelöst betrachten und in Folge dessen ihre Zustimmung zur Flottenvorlage versagen müßte. — Das Centrum zeigt also der Regierung die Krallen; es führt ihr zu Gemüthe: Wir können Eure Helfer sein, aber wir können auch anders!

— (Eine Reform des Kolonialraths), die der Kolonialdirektor v. Buchka in der Budgetkommission des Reichstags ankündigte, soll u. a. darin bestehen, daß eine Anzahl von Reichstagsabgeordneten zu Mitgliedern des Kolonialrathes ernannt werden soll. Jetzt setzt sich der Kolonialrath fast ausschließlich aus Vertretern der in den Kolonien thätigen Erwerbsgesellschaften zusammen, also aus Interessenten, während die Zuziehung von Parlamentariern eine Gewähr dafür böte, daß auch das Interesse der Allgemeinheit gewahrt würde. Die Fühlung mit dem Reichstage würde auf diese Weise hergestellt, was zur Förderung der Geschäfte des Kolonialraths nur beitragen könnte.

— (Das Oberverwaltungsgericht), der höchste preußische Verwaltungsgerichtshof, wird in kurzer Zeit das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens feiern. An der Spitze des Oberverwaltungsgerichs steht seit seinem Bestehen Präsident Persius. Auch der Bureauvorsteher Geh. Rechnungsrath Soltmann und der Botenmeister Arndt sind seit der Begründung des Oberverwaltungsgerichts in ihren jetzigen Stellungen noch thätig. Beim Reichsgericht und Reichsversicherungsamt, die noch nicht seit 25 Jahren bestehen, ist bereits mehrfach ein Wechsel im Präsidium eingetreten.

— (Die Torpedobootsdivision) ist Mittwoch Mittag gegen 2 Uhr in Worms eingetroffen. Die Spitzen der Behörden und die Stadtverordneten waren den Torpedobooten entgegengefahren. Unterhalb von Rhein-Dürkheim erfolgte die Begrüßung mit lebhaften Zurufen. An den Rheinufern bildete eine dichtgedrängte Menschenmenge Spalier. Das Infanterieregiment Nr. 118 hatte am Gestade Aufstellung genommen. Um 3 Uhr Nachmittags war Festmahl; morgen früh soll die Weiterfahrt nach Mannheim erfolgen. — Auf der Fahrt nach Worms wurde die Torpedobootsdivision bei Oppenheim von einer großen Menschenmenge lebhaft begrüßt. Dabei fielen in Folge des starken Gedränges viele auf der Landungsbrücke stehende Personen ins Wasser. Sofort sprangen sämmtliche Offiziere und ein Theil der Mannschaften in den Strom; Andere leisteten von den Booten Hülfe. Soweit bekannt, sind Alle gerettet.

— (Die Abhaltung eines internationalen Fleischerkongresses) in einer süddeutschen Stadt ist geplant. Es sollen alle kontinentalen Staaten Abgeordnete senden. Als Berathungsgegenstände werden genannt: 1. Welche Mittel gegen die amerikanische Konkurrenz sind im Interesse der Fleischer sowohl wie der Fleischesser zu ergreifen? 2. Wodurch ist der verderblichen Entwickelung zu kapitalistischen Monopolen des Fleischtrustes entgegenzuwirken? 3. Welche durch die Regierung zu treffenden Maßnahmen sind praktisch geeignet, vor dem Genuß gesundheitsschädlicher Fleischwaaren zu schützen? 4. Wie kann praktisch, ohne schwere Verluste, der Ausbreitung der Viehseuche entgegengewirkt werden? Es soll versucht werden, die Landwirthe der kontinentalen Staaten zur Theilnahme an dem Kongreß anzuregen.

— (Der Deutsche Verband Kaufmännischer Vereine) hat seine diesjährige Hauptversammlung auf den 18. und 19. Juni nach Würzburg einberufen. Die Tagesordnung enthält folgende Gegenstände: Die Regelung der Arbeitszeit der Kontor- und Lagergehilfen der Engros-, Fabrik- und Bankgeschäfte, Reichsgesetzliche Ausdehnung des Krankenversicherungszwangs auf alle Handlungsgehilfen mit nicht mehr als 2000 Mark Jahresgehalt, Errichtung einer besonderen Invalidenversicherungsanstalt für die Handelsangestellten mit zweckmäßiger Fürsorge für den Altersfall. Reichsgesetzliche Regelung der Sonntagsruhe, die Sitzgelegenheit für Angestellte in offenen Ladengeschäften, die Errichtung kaufmännischer Schiedsgerichte rc.

— (Zu den angeblichen deutsch-belgischen Kämpfen) im Grenzgebiete des Kongostaates und von Deutsch-Südostafrika, worüber wir gestern unter „Belgien" berichteten, wird aus London gemeldet: Ein Vertreter des Daily Telegraph interviewte Mr. Ewart Grogan, welcher kürzlich den Kivu-Distrikt erforschte. Mr. Grogan erklärte sich von Decles Meldung wenig überrascht. Die Deutschen hätten ein fünfjähriges Chaos geschickt zum Vorwärtsdringen benutzt. Britische Interessen seien bei dieser Frage nicht berührt. Die Besorgniß betreffs der natürlichen Grenzen, die Deutschland respektirt wissen wollte, würde nicht ernst genommen, da dieser Grundsatz bereits thatsächlich berücksichtigt werde. Die von Deutschland in Besitz genommene Kivu-Region sei ein herrliches Land.

— (Zur Verhütung von Waldbränden), wie sie in den letzten heißen Tagen mehrfach vorgekommen sind, hat der preußische Landwirthschaftsminister neuerdings angeordnet, daß längs den Eisenbahnen die polizeilichen Sicherheitsmaßregeln gehörig beachtet, und daß bei andauernder Dürre auch Feuerwachen eingerichtet werden. Wo Feuerwachtthürme vorhanden sind, müssen sie fortdauernd mit zuverlässigen Mannschaften besetzt gehalten werden. Auch ist bei größeren Bränden durch Benutzung von telephonischen und telegraphischen Anstalten alsbald für Heranziehung einer größeren Menge von Löschmannschaften, der Feuerwehren und für militärische Hilfe zu sorgen. Endlich soll darauf hingewirkt werden, daß die Versicherung der Gemeinde- und Privatwaldungen gegen Feuersgefahr mehr und mehr an Umfang gewinnt.

— (Ein Riesenstreik) der den Verkehr in der Reichshauptstadt auf das empfindlichste treffen würde, ein Ausstand der Straßenbahn-Angestellten, tritt ein, wenn die Verwaltung der Großen Berliner

Lea.

Nach E. G. Sanderson, von A. Brauns.

7] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Aussicht im Rücken war verdeckt durch den dichten Fichtengürtel, welcher sich über das Plateau auf dem Gipfel des Berges, hernach an der Seite desselben hinzog und mit dem Walde, der den Farmhof unten theilweise umgab, vereinigte. Ein breiter Vorsprung des Berges vor ihnen schnitt auch die Aussicht auf den Coomber Park und das Dorf ab, und nur die sich weit erstreckende Ebene und eine matte blaue Linie des fernliegenden Walliser Gebirges waren zu sehen.

„Eine beängstigend einsame Stelle", äußerte Tollemache beim Hinabsteigen auf dem steilen schmalen Fußpfade.

„Da haben Sie recht", nickte Barchester beistimmend.

Nur wenige Minuten noch, und sie hatten das Pförtchen erreicht, auf welches ihn Lea gestern aufmerksam gemacht. Sie traten in den Hof ein und Barchester sah sich nach Lea oder Clutterbuck um.

Letzterer arbeitete an der anderen Seite des Hofes, warf aber, so wie er die Ankommenden gewahrte, seinen Spaten aus der Hand und näherte sich ihnen in seiner plumpen, langsamen Weise.

„Wo ist Ihre Herrin?" rief ihm Barchester entgegen.

Clutterbuck war nie schnell im Reden; jetzt aber stand er, ohne ein Wort zu antworten, mit offenem Munde still und stierte Tollemache mit der einfältigsten Miene von der Welt an.

Ungeduldig wiederholte Barchester seine Frage, und nun wandte Clutterbuck fast widerstrebend den Blick von Tollemache ab und sah den Lord an.

„Meine Herrin?" knurrte er verdrießlich. „Welche denn, 's sind ja zwei da, gelt?"

„Ihre junge Herrin, mit welcher ich gestern gesprochen habe. Wo ist sie?"

„Klopfen Sie nur an die Thür an, da wird sie schon herauskommen", erklärte er, mit dem Daumen über seine Achsel nach der Thür zeigend, dann schlürfte er nach einem abermaligen Anstarren des anderen zu seiner Arbeit zurück.

„Eine nette Species von einem Greenshirer Bauern", meinte Tollemache, als sie um die Ecke des Hauses bogen.

„Eine nette Sorte in Bezug auf Aussehen und Sprechweise, nicht wahr? — aber ehrlich und vertrauenswürdig, sagte seine Herrin."

„Ein bischen Höflichkeit mit der Ehrlichkeit vereint könnte nicht schaden."

Sie hatten die Thür erreicht, und Barchester klopfte mit dem Knopfe seines Stockes an. Gleich danach ließ sich von innen Geräusch vernehmen, wie wenn ein Stuhl auf den Steinfliesen zurückgeschoben würde, und im nächsten Augenblick that sich die Thür auf und Lea Morris stand vor ihnen.

Bei Barchester's Anblick lächelte sie freundlich und begrüßte ihn in ihrer ruhigen Art, dann trat sie zurück, ihm und seinem Begleiter den Eingang frei zu geben. Am Küchenofen saß Mrs. Morris, ganz so, als ob sie sich seit gestern nicht gerührt hätte. Barchester erkundigte sich leutselig nach ihrem Befinden und danach erklärte er der Enkelin, was den Herrn und ihn hergeführt habe.

Lea nahm ihren Helgoländer Hut, einen warmen Shawl und ein Handkörbchen von den Haken des an der Küchenwand befestigten hölzernen Regals.

Barchester wollte eben Tollemache eine flüchtige Bemerkung zurufen, verschluckte sie aber schier vor Staunen über die jähe Veränderung, die mit seinem Gefährten vorgegangen war. Tollemache war ja stets blaß, jetzt aber hatte Todtenfarbe sein Gesicht überzogen. Die Augen hielt er starr auf Lea geheftet, während sein ganzes Wesen aufs fürchterlichste erregt schien. Was mochte nur die Ursache dieses ungewöhnlichen Zustandes sein? so fragte sich Barchester, indem er näher zu ihm trat. Das Geräusch seiner Fußtritte auf den Steinen rief Tollemache einigermaßen wieder zur Besinnung, sodaß er das Auge allmählich, jedoch mit sichtlicher Anstrengung von Lea abzog. Ein rascher Seitenblick auf Barchester ließ ihn sofort erkennen, daß seine Aufregung nicht unbemerkt geblieben war, aber trotzdem gab er keine Erklärung. Er schritt hinüber nach der Thür und ließ sich schwer auf einen dort in der Nähe stehenden Stuhl fallen, den Ellenbogen auf ein danebenstehendes Tischchen stemmend und sein Gesicht mit der Hand verdeckend. Lea, die am Regal zu schaffen gehabt und nichts von dem Vorgange bemerkt hatte, kam jetzt mit dem Hute auf dem Kopfe und dem Körbchen am Arme heran.

„Ich stehe zu Ihren Diensten, mein Herr", sagte sie. „Beliebt es Ihnen, mit hinauszukommen in den Garten oder ziehen Sie vor, hier zu bleiben?"

Tollemache ließ die Hand vom Gesicht herabgleiten. Er hatte seine Selbstbeherrschung wiedererlangt und seine unruhigen schwarzen Augen begegneten Lea's Blick so fest, wie er nur je einen Menschen angesehen.

„Ich danke Ihnen; doch möchte ich, wenn's nicht genirt, lieber hier bleiben, da ich mich nicht ganz wohl fühle. Eben hatte ein plötzlicher Schwindelanfall, wie ich ihn in letzterer Zeit zuweilen gehabt, mich wieder befallen. Ich will ein Weilchen ruhig hier sitzen bleiben; das wird für mich das Beste sein."

„Wäre Ihnen vielleicht etwas gefällig, etwas Branntwein oder ein Glas Wasser?" erkundigte sich Lea theilnehmend.

„Nein, gar nichts, danke bestens. Wenn ich mich nur ein paar Minuten ruhig verhalte, wird der Anfall rasch vorübergehen."

Barchester wandte sich schweigend ab. Auch nicht eine Silbe von der ganzen Darstellung glaubte er. Ein Schwindelanfall konnte nicht der Grund sein von Tollemache's augenfälliger Erschütterung.

„Ist denn der Herr so schwindelig?" wagte Lea den Baron auf dem Wege nach dem Garten zu fragen.

„Habe es heute zum ersten Male bemerkt", lautete Barchester's kurze Entgegnung.

Lea warf verstohlen einen Blick auf sein gesenktes Antlitz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19000518019/fragment/page=0001
DFG

Straßenbahn nicht bis Freitag Abend eine Reihe von Lohn- und anderen Forderungen der Angestellten bewilligt. Einstweilen soll dafür wenig Aussicht vorhanden sein. Wie die meisten Verkehrsinstitute genießt auch die Berliner Straßenbahn keine allzugroße Popularität. Die Einführung des elektrischen Betriebes war in manchen anderen Städten schon vollzogen, ehe man in Berlin an die Lösung des Problems ging; die lang verheißene Heizung der Wagen im Winter ist noch immer nicht in Angriff genommen, ebenso fehlt der Einheitstarif. Wenn es also zum Streik kommen sollte, würde voraussichtlich trotz der Verkehrsstörung das Publikum mit den Angestellten sympathisiren.

* **Köln,** 16. Mai. Eine vom Verein gegen das Unwesen in Handel und Gewerbe sowie von der Ortsgruppe Köln des deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes einberufene, in der verflossenen Nacht stattgehabte Versammlung zwecks Veranstaltung einer Kundgebung für die Waarenhaussteuer gestaltete sich zu einer Radauversammlung, wie Köln noch keine erlebt. Alle Redner werden mit anhaltendem Gebrüll, Pfeifen, „Hinaus!"- und Schlußrufen unterbrochen. Mit drohend erhobenen Stöcken rückte man den einzelnen Rednern zu Leibe, sodaß schließlich Polizei requirirt werden mußte.

Frankreich.

Kommt er, oder kommt er nicht?

* **Paris,** 16. Mai. Der „Figaro" erhält aus Petersburg Mittheilungen über die Reisepläne des Zaren bis zum November, die für Juli eine Lücke aufweisen. Hieraus schließt das Blatt, daß ein Ausstellungsbesuch in diesem freigehaltenen Monate noch möglich sei. Das Blatt fügt hinzu: „Wir vermuthen, daß man überall in Europa große Anstrengungen gemacht hat, um Nikolaus II. von einer Besuchsabsicht abzubringen. Es fehlt außerhalb unserer Grenzen nicht an Eifersüchtigen und Neidischen, die ihm einreden wollen, daß Frankreich einer solchen Ehre nicht würdig ist, aber der russische Kaiser hat den Empfang nicht vergessen, den er vor bald vier Jahren bei uns gefunden hat. Der Bundesgenosse Frankreichs, der mächtige nordische Kaiser, würde auch diesmal ebenso empfangen werden. Wir mögen in den Bewegungen der inneren Politik Heftigkeiten und Unstetigkeiten haben, in der auswärtigen Politik sind wir unabänderlich.

Die 15 neugewählten nationalistischen Gemeinderäthe sind gestern Abend um 10 Uhr nach San Sebastian zu Déroulède gefahren. Solche Huldigungspilgerfahrten nach dem Orte, wo „le grand conscrit" lebt, sind sehr häufig. Die Gemeinderäthe trugen Bouquetts, Kränze und gestickte Kissen bei sich, lauter Liebesgaben für den Verbannten. Auf dem Bahnhofe war eine natinalistische Menge versammelt, die die Waggons mit kleinen Plakaten beklebte, auf denen man die Worte wie „Nieder die Juden!" oder „Der Jude ist die Pest", las. Während das Publikum und die Abfahrenden „Hoch Déroulède!" „Nieder die Juden!" riefen und das Déroulède-Lied sangen, setzte der Zug sich in Bewegung.

Großbritannien.

Der Krieg in Süd-Afrika.

* **London,** 16. Mai. Nach langer Pause haben die Buren wieder einen Erfolg zu verzeichnen: sie haben **den Vertheidiger Mafekings, Oberst Baden-Powell, zur Kapitulation gezwungen.** Bei aller Genugthuung über den Erfolg der Buren wird man denen, die so heldenmüthig die Leiden und Schrecken der siebenmonatlichen Belagerung ertrugen und tapfer kämpfend unterlagen, bewundernde Anerkennung nicht versagen können. Nicht die Noth, die immer knapper werdenden Lebensmittel und die unter den Bewohnern und Belagerten große Opfer fordernden Epidemien vermochten Baden-Powell zur Uebergabe zu veranlassen. Er hatte noch kürzlich an Lord Roberts die Botschaft gelangen lassen, daß er aushalten wolle, bis Entsatz kommt, wenn auch die Lage unerträglich geworden sei. Aber der Entsatz kam nicht; General Hunter zog vielmehr, nachdem er den Vaal bei Windsorton überschritten und die Buren aus Fourteen Streams vertrieben hatte, am Nordufer des Vaalflusses in nordöstlicher Richtung, um am Angriff auf Transvaal theilzunehmen. Dagegen unternahmen die Buren am Sonnabend mit Geschütz- und Gewehrfeuer einen Angriff auf die belagerte Stadt, schossen die Kaffernstadt in Brand und zwangen die tapfer kämpfende Besatzung, nachdem jeder Widerstand von dieser Seite unmöglich geworden und ein Waffenstillstand seitens der Buren verweigert worden war, sich zu ergeben. Nur 900 Engländer fielen dem Burengeneral Sneemann in die Hand. Die strategische Bedeutung der Kapitulation von Mafeking ist nicht groß, bedeutender die moralische. Der Vorgang muß die Widerstandskraft der Buren erhöhen, und er ermöglicht überdies den Buren, die Streitkräfte, die bisher die Belagerung von Mafeking in Anspruch nahm, zur Vertheidigung von Transvaal zu verwenden. — Im Norden von Kroonstad entwickeln sich die Dinge minder schnell, als pessimistisch gestimmte Beurtheiler der Lage nach dem kampflosen Aufgeben Kroonstads seitens der Buren voraussagten. Noch halten diese die Hügelkette im Westen des Valschflusses und haben bei Blaauwport nördlich vom Rhenosterfluß Halt gemacht auf ihrem Rückzug. Im übrigen suchen sie dem Durchbruch der in Natal stehenden Engländer nach dem Freistaat durch Ansammlung starker Streitkräfte bei Harrismith einen Damm entgegenzustellen. Alle diese Maßnahmen machen nicht den Eindruck, daß die Widerstandskraft der Buren gebrochen sei und ihre Heerführer die ruhige Ueberlegung verloren haben.

Ueber den Fall Mafekings drahtet der Berichterstatter der „Daily Mail" in Lourenço Marques unter dem gestrigen Datum: In Prätoria wurden folgende Kriegsbulletins veröffentlicht: Während des am Sonnabend in Mafeking stattgehabten Kampfes brannte das Kaffernviertel nieder. Oberst Baden-Powell hat, nachdem er um einen Waffenstillstand nachgesucht hatte, am Sonntag früh 7 Uhr kapitulirt. — Die zweite, von General Sneemann unterzeichnete Drahtung lautet: „Ich hatte das Glück, heute früh den Oberst Baden-Powell mit seinen 900 Mann gefangen zu nehmen."

Die Depesche der „Daily Mail" vom 15. Mai lautet ausführlicher: Am Sonnabend fand in Mafeking ein verzweifelter Kampf statt, man glaubt aber, daß er zu Gunsten der Garnison geendet hat. Die Buren griffen die Stadt mit Artillerie an. Das Kaffernviertel stand bald in Flammen. Während der hierdurch hervorgerufenen Verwirrung bemächtigten sich die Buren der Kaffernstadt und richteten von dort aus kurzer Entfernung die Geschütze auf die Stadt selbst. Durch geschicktes Manövriren gelang es der Garnison trotz ihrer zusammengeschmolzenen Zahl, die Abtheilung der Buren, welche das Kaffernviertel genommen hatte, zu umzingeln. Es folgte ein heißer Kampf, es scheint aber nach den letzten Meldungen, daß die Buren die Kaffernstadt noch besetzt halten, wahrscheinlich noch umringt von den englischen Truppen. — Die burenfreundliche Partei in Lourenço Marques verbreitete gestern folgende Meldung, die sicherlich großentheils erdichtet ist: Im Kaffernviertel Mafekings brach am letzten Sonnabend während eines Angriffs der Buren Feuer aus. Ein Straßenkampf folgte. Oberst Baden-Powell erbat einen Waffenstillstand und kapitulirte am Sonntag früh um 7 Uhr. Buren, die gestern aus Prätoria in Lourenço Marques eintrafen, zeigten folgende Drahtung vor, die Sneemann unterzeichnet ist und besagt: „Ich war so glücklich, heute früh Baden-Powell mit 900 Mann gefangen zu nehmen." Der Berichterstatter der „Daily Mail" setzt hinzu, es sei kein Zweifel, daß ein heftiges Gefecht stattgefunden, und es sei kaum zweifelhaft, daß das Kaffernviertel besetzt sei; aber ähnliche Telegramme seien in Prätoria bezüglich Ladysmith und Wepener veröffentlicht worden, und sie werden lediglich betrachtet als ein verzweifelter Versuch der Burenregierung, die Bürger zusammenzuhalten.

Die Meldung von dem Erfolg bei Mafeking stammt aus Burenquelle und ist von Lord Roberts noch nicht verificirt. Allein, abgesehen davon, daß dieser und das Londoner Kriegsamt es nicht sehr eilig haben werden, eine Hiobpost zur Kenntniß des englischen Publikums zu bringen, lauten die amtlich in Pretoria ausgegebenen Bulletins doch zu bestimmt, als daß man an der Richtigkeit der Meldungen noch zweifeln könnte. — Die Belagerung des Städtchens hat fast sieben Monate gedauert. Am 26. Oktober v. J. begannen die Buren die Beschießung. Einen großen Ruhmestitel haben sie sich mit der jetzt erfolgten Einnahme nicht gerade erworben, wie sie denn in der Belagerung befestigter Orte — vide Ladysmith, Kimberley und Wepener — so gut wie keine Erfolge erzielt haben, weil sie aus Furcht einmal vor den gelegten Minen, dann vor einem Kampf ohne Deckung, sich lediglich auf eine nicht sehr wirksame Beschießung beschränkten. Strategisch hat auch der Fall der Stadt und die Gefangennahme der halbverhungerten Besatzung nicht viel zu besagen, nur daß das Belagerungscorps jetzt freie Hand gegen die von Norden und Süden kommenden englischen Entsatztruppen bekommt, diese in Schach halten und so verhüten kann, daß sie Roberts Offensivarmee verstärken.

Lord Roberts telegraphirt aus Kroonstad vom 15. ds.: Zwei Offiziere und sechs Mann fouragirten gestern in der Nähe von Kroonstad. Als sie sich einer Farm näherten, worauf die weiße Fahne wehte, eröffneten etwa 15 Buren hinter den Mauern das Feuer auf die Abtheilung. Zwei Soldaten wurden getödtet; der eine Offizier verwundet, der zweite Offizir und zwei Soldaten wurden gefangen.

Aus Natal wird ausführlicher über Buller's Vormarsch berichtet: General Buller meldet aus Dundee von heute: Wir besetzten gestern Glencoe. Die Transvaal-Buren haben jetzt die Biggarsberge geräumt. Die Freistaatler auf den Drakensbergen sind an Zahl sehr vermindert. Die Kommandos von Carolina, Lydenburg und Pretoria sind am 13. und 14. Mai von Hlatikulu nördlich weitergezogen. Elf Geschütze wurden in Glencoe in einen Eisenbahnzug geschafft; der letzte Zug mit den Ambulanzen verließ Glencoe gestern bei Tagesanbruch. Die Züge verkehren jetzt nach der Station Wesselsnek. — Der Kriegsplan der Buren geht hier offenbar dahin, sich den Engländern außer in den nach dem Freistaat führenden Pässen erst wieder in dem äußersten nördlichen Zipfel von Natal, südlich von Volksrust zu stellen, um ihnen eventuell ein zweites Majuba zu bereiten. Stark geschwächt durch Abgaben nach dem westlichen Kriegsschauplatz, haben sie hier nur geringe Streitkräfte aufzuwenden. Das Terrain kämpft, wie nirgends sonst, für sie. — Folgende Nachricht ist noch von Interesse: Nach einem vorliegenden amtlichen Berichte betragen die **Verluste** des britischen Heeres in Südafrika bis zum 2. Mai **18 779 Mann;** hierin sind die in den britischen Hospitälern von Südafrika befindlichen Kranken und Verwundeten mit eingerechnet.

Amerika.

Die Absichten der Burenmission.

* **Newyork,** 16. Mai. Den Mitgliedern der Burenmission wurde bei ihrer Ankunft in ihrem Hotel ein herzlicher Empfang bereitet. Fischer, das Mitglied derselben, sagte, die Mission wünschte an den Gemeinsinn und an das Gefühl zu appelliren. England trachte nach dem Gold und den Diamanten der Republiken. Die Mission sei gekommen, den Frieden zu suchen, aber nicht um jeden Preis. Sie richte an die Vereinigten Staaten die Bitte, die Sache der Republiken zu prüfen. Was die Meldungen anlangt, daß die Buren, falls England Transvaal erobere, nach Amerika auswandern wollten, so bestreitet Fischer, daß die Buren als Volk auszuwandern gedächten. Einzelne Buren jedoch dürften wohl auswandern. — Ferner erklärte Fischer einem Berichterstatter, er hoffe, daß die Vereinigten Staaten gegenüber Großbritannien das Schiedsrichteramt übernehmen werden. Die Mission werde sich nach Washington begeben und bei McKinley eine Audienz zu erhalten versuchen. Sollte die Mission nicht im Stande sein, die amerikanische Regierung zu bewegen, das zu thun, was sie wünscht, so werde sie das amerikanische Volk aufzurufen versuchen, welches die Regierung zum Eingreifen zwingen könne. Die Mission habe Einladungen von den Bürgermeistern von sechzig Städten erhalten. Sie werde voraussichtlich viele derselben besuchen.

Gerichts-Zeitung.

Schöffengericht.

* **Halle, 16. Mai.**

* **Diebstahl.** Der Bergmann Friedrich Jacob aus Dieskau wohnte im Januar in Petersroda zusammen mit mehreren Grubenarbeitern in einer Wohnung. Als er seinen Dienst verließ, nahm er seinen Kollegen alle Kleidungsstücke, die ihm in die Hände fielen. Zu Ostern borgte er in Dieskau von dem Gastwirth L. 2 Mk. unter der Angabe, daß er in kurzer Zeit eine Erbschaft von mehreren 100 Mk. antreten werde. Der Gastwirth ließ sich durch diese Erzählung des Angeklagten, die dieser jedoch schon mehrere Tage vorher gemacht hatte, bewegen, ihm die verlangte Summe auszuhändigen. Das Gericht spricht den Angeklagten vom Betruge frei, erkennt dagegen wegen des Diebstahls auf eine Gefängnißstrafe von zwei Monaten.

* **In angetrunkenem Zustande** befand sich am Abend des 18. December der Arbeiter Johann Goskow aus Seeben zusammen mit einem Kameraden im Gasthause zu Tornow. Im Laufe des Gespräches theilte Letzterer dem G. mit, daß er in Halle gewesen sei, dort eine Bettdecke, 2 Pfd. Kaffee, Cichorien sowie ein Vorhemd gekauft, und die Sachen in ein Tuch gebunden auf sein Bett in der Arbeiterkaserne gelegt habe. Kurze Zeit darauf entfernte sich G.; er ging in die Arbeiterkaserne, eignete sich das Packet an und machte sich damit auf den Heimweg nach Seeben. Als der Bestohlene 10 Minuten später in die Behausung kam, war das Packet verschwunden, es wurde ihm aber mitgetheilt, daß G. dagewesen sei und die Sachen mitgenommen habe. Dieselben wurden auch am anderen Tage in der Wohnung des G. aufgefunden. Der Angeklagte, der sich an nichts erinnern will und die Strafthat nur dem Genuß geistiger Getränke zuschreibt, wird wegen Diebstahls mit 5 Tagen Gefängniß bestraft.

* **Das Vertrauen ihrer Herrschaft** in erheblicher Weise getäuscht hatte am 16. April das Dienstmädchen Emma H., die zu angegebener Zeit bei dem Lehrer R. in Diensten stand. Während der Osterfeiertage war zu dem Lehrer eine Verwandte auf Besuch gekommen und hatte in einen Kasten ihres Schlafzimmers 15 Mk. baares Geld gelegt. Während die Familie in der Kirche war, reinigte das Mädchen das Schlafzimmer des Besuches und sah bei dieser Gelegenheit das Geld in dem Waschtischkasten liegen. Am Abend waren die 15 Mk. verschwunden. Die Angeklagte leugnete entschieden den Diebstahl begangen zu haben, obwohl die Thäterschaft einer dritten Person als vollständig ausgeschlossen erscheint. Bei Durchsuchung ihres Koffers fand sich darin aber eine dem Lehrer gehörige Badehose, die derselbe als die seinige bestimmt erkannte. Auch diesen Diebstahl leugnete die Angeklagte zuerst entschieden ab, gestand ihn nachher jedoch auf Vorhalt ein. Das Gericht hält die Angeklagte des Diebstahls in einem Falle für schuldig und verurtheilt dieselbe mit Rücksicht auf ihr Leugnen zu einer Gefängnißstrafe von 1 Woche.

* **Unverantwortlich leichtsinnig** handelte der 16jährige Kaufmannslehrling M. In einem Restaurant in der Taubenstraße saß er eines Tages an einem Tisch, an dem mehrere Männer Skat spielten. Hierbei fiel einem Spieler das Portemonnaie mit 8,37 Mk. Inhalt aus der Tasche und unter den Stuhl. M., welcher dies beobachtet hatte, hob das Portemonnaie auf und steckte es in seine Tasche. Als der Verlierer das Fehlen des Geldes bemerkte und zu suchen begann, erhob sich M. und verließ die Gaststube. Dieses Gebahren erregte sofort den Verdacht der Anwesenden. Der Geschädigte lief deshalb dem M. nach und fragte ihn, ob er sich im Besitz des Portemonnaies befinde. Der Angeklagte verneinte zuerst, entschloß sich aber auf Vorhaltungen, dasselbe herauszugeben. Das Geld hatte er bereits in sein eigenes Portemonnaie gesteckt, wahrscheinlich in der Absicht, das unterschlagene wegzuwerfen. Er leugnete entschieden die Absicht der rechtswidrigen Zueignung, er habe vielmehr den Fund am anderen Tage auf die Polizei tragen wollen. Das Gericht glaubt ihm jedoch diese Ausrede nicht, sondern hält ihn der Unterschlagung für überführt und erkennt mit Rücksicht auf das hartnäckige Leugnen gemäß dem Antrage auf 1 Woche Gefängniß.

Aus der Umgebung.

r **Gerbstedt,** 16. Mai. (Verschiedenes.) Heute Abend 6 Uhr ertönte Feuerlärm. In der hiesigen Molkerei hatte sich Benzin im Feuerkessel entzündet, jedoch konnte das Feuer, da Hülfe sofort zur Stelle war, unterdrückt werden. — In vergangener Nacht verstarb in Halberstadt der hier amtirende Pastor Böttcher nach einer Operation. — Die hiesige Rektorstelle wird am 1. Juni cr. wieder besetzt.

g **Beesenstedt,** 15. Mai. (Vermißt.) Von hier entfernte sich die kränkliche Frau des Invaliden und Hausbesitzers Schmidt in der Nacht. Bis heute ist sie nicht hierher zurückgekehrt.

§* **Merseburg,** 16. Mai. (Schlimmer Sturz.) Der Schulknabe G. stürzte beim Spiel in der Annenstraße so heftig, daß er mit dem Arme auf die Bordschwelle aufschlagend einen Knochenbruch und eine Ausfugelung erlitt. Der Verletzte wurde sofort in ärztliche Behandlung gebracht.

§ **Staßfurt,** 16. Mai. (Verschiedenes.) Auf der Staßfurter chemischen Fabrik II spritzte dem Arbeiter August Erdmann aus Leopoldshall bei seiner Beschäftigung Schwefelsäure in die Augen, wodurch das eine derselben arg verletzt wurde. — Dem Lehrer St. hierselbst wurden eine Anzahl Wäschestücke, welche zum Trocknen während der Nacht auf dem Hofe hingen, von Bubenhand zerschnitten. Einem andern Lehrer in Leopoldshall entwendete ein fein gekleideter Mann, welcher ersteren besuchen wollte, jedoch nicht antraf, bei dieser Gelegenheit einen ganz neuen Anzug. Einen gleichen Diebstahl führte ein Mann aus, welcher bei einem hiesigen Geschäftsmann vorübergehend beschäftigt wurde. — Die hiesigen Buchdruckergehilfen veranstalten am 23. Juni eine größere Gutenbergfeier. — Das Königsschießen und 10jährige Jubiläum der Schützengilde zu Leopoldshall findet am 24. und 25. Juni statt.

W. **Freyburg,** 16. Mai. (Schlägerei.) In der Nacht zum Montag kam es nach Schluß eines im Pödelister Gasthofe abgehaltenen Vergnügens zwischen Pödelistern und Dobichauern auf dem zwischen beiden Orten gelegenen Terrain zu einer Schlägerei, bei der es nicht nur Hiebe und blutige Wunden gab, sondern auch von einer Schußwaffe Gebrauch gemacht wurde.

* **Schwarzburg** (Thüringen), 15. Mai. (Hoher Besuch.) Ueber dem Logirhaus zum weißen Hirsch weht die Fahne in den holländischen Landesfarben. Die Königin von Holland hat mit ihrer Mutter und einem Gefolge von 21 Personen, darunter dem Hofmarschall v. Du-Monceau, dem Kabinetsrath Coutte van Bylandt, seit dem 8. Mai hier Wohnung genommen. Trotz des kühlen Wetters werden dadurch viele Erholungsgäste und Touristen hergelockt. Die Königin bewohnt mit ihrem Gefolge den ganzen Neubau im rechten Flügel des Hotels, drei Stockwerke. Es gefällt der Königin hier ausgezeichnet und gedenkt sie, bis 9. Juni hier zu bleiben. — Gestern machte der Fürst von Schwarzburg und Rudolstadt mit seinem Adjutanten um 3/4 1 Uhr seinen Besuch, heute wird die Mutter der Fürstin, Prinzessin Adolf aus Rudolstadt, im Schloß erwartet. Die Königin wird ihr morgen mit ihrer Mutter ihren Besuch machen. Vormittags erledigt die Königin Regierungsgeschäfte. Die Kuriertaschen treffen dreimal täglich ein. Gegen 10—11 bis 12—1 Uhr wird ein Spaziergang ins Dorf oder nach Schabscheide unternommen, meist nur in Begleitung der Mutter und des Kammerdieners. Die Königin malt sehr gern und gut, und unterläßt nie, die Malutensilien mitzunehmen. Bisher malte sie zwei Bilder. Eines, das Schwarzathal mit dem malerisch gelegenen Schloß Schwarzburg darstellend, das andere ein Porträt einer alten Bäuerin aus dem Dorfe. Rührend war die Dankesszene. Um 3/4 1 Uhr wird das Menu eingenommen, um 7 Uhr ist das Diner. Die Königin nimmt die Mahlzeiten stets mit ihrer Mutter allein im gemeinschaftlichen Eßzimmer ein.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 17. Mai.

Städtische Kommissionen.

Finanzkommission.

Sitzung am Donnerstag, den 17. Mai cr., Nachmittags 5 Uhr im Kommissionszimmer.

Tagesordnung:

1. Antrag auf Festsetzung des Nachtrags zum Haushaltsplan des städtischen Wasserwerks.
2. Antrag betr. den Ankauf der Stadtbahn.
3. Antrag auf Gewährung einer Beihilfe für die erste Kinderbewahranstalt.
4. Antrag auf Neuerrichtung einer Klasse bei der Knaben-Mittelschule.
5. Antrag auf Nachbewilligung von Gehalt für einen Mittelschullehrer.

---

dessen Ausdruck ernst und wie mit anderen Gedanken beschäftigt erschien, und er suchte in der That auch, sich den Vorfall zu enträthseln. Lea dagegen schrieb seine Gemessenheit der Besorgniß über das plötzliche Unwohlsein seines Freundes zu. Er müsse ihn sehr lieb haben, dachte sie; und auf Grund dieser irrigen Annahme beobachtete sie auch fernerhin Schweigen, während die Kette von Ereignissen, welche das große Trauerspiel ihres Lebens herbeiführten, durch Reden leicht hätte gesprengt werden können.

Wie sie um die Ecke des Hauses herum nach der andern Seite gekommen, traten sie aus dem Schatten der Fichten in den sonnigen Garten, den Barchester gestern vom Küchenfenster aus gesehen hatte. Die Veilchen standen an der hintersten Seite des Gartens, an einer Mauer, die ihn nach Süden zu umschloß, und wuchsen hier in wahrhaft üppiger Fülle, die Luft weithin mit ihrem süßen Duft erfüllend. Lea begann mit Eifer die Arbeit des Pflückens. Bei der Emsigkeit ihres Thuns fiel ihr Hut, den sie nur leicht auf den Kopf gesetzt, ohne die Bänder zu binden, auf den Erdboden. Sie hob ihn rasch auf und stand im Begriff, ihn wieder aufzusetzen, als Barchester ihr zurief:

„Thun Sie das doch nicht!"

Lea sah verwundert zu ihm auf.

„Warum nicht?"

„Weil er Sie nicht kleidet; kleidet Sie gar nicht! Ein Helgoländer sollte nur von einem derben, rothwangigen Landmädchen getragen werden, sicher aber nicht von Ihnen!"

Lea betrachtete den Hut in ihrer Hand und spielte mit den Bändern, mit sich selbst nicht einig, was sie dem Lord erwidern sollte. Zum ersten Male in ihrem Leben kam ihr ein Gedanke an ihre persönliche Erscheinung. Unwillkürlich mußte Barchester über ihre Verlegenheit lächeln. So sah sie gerade sehr schön aus: das strahlende Sonnenlicht, welches auf ihr geneigtes Haupt fiel, ließ das herrliche Blond ihres Haares wie flüssiges Gold erglänzen. Die weißen Lider waren über die dunkelblauen Augensterne gesenkt und die schmalen Korallenlippen, in der Ruhe sonst fest geschlossen — zu fest für ein weibliches Wesen, hatte Barchester sich gestern gesagt — hatten sich in der Verwirrung des Augenblicks leise geöffnet und ließen die weißen Perlzähnchen etwas durchschimmern.

„Ich weiß Ihre Gedanken, Lea", sagte Barchester, „Sie denken, ich sei ein sehr dreister Mensch, und Sie haben damit ganz recht — das bin ich in der That! Es geziemte mir nicht, mir eine Bemerkung über Ihren Anzug zu erlauben."

„O, durchaus nicht, Herr Baron!" protestirte Lea mit einem betheuernden Aufschlag ihrer tiefblauen Augen. „Doch sehr gern möcht' ich erfahren, weshalb der Hut mich nicht kleidet."

„Weil Ihre Gesichtsform griechisch ist, echt griechisch. Sie gleichen der Venus von Milo wie wohl kaum je eine Frau. Und solch einen Gesichtstypus mit einem Helgoländer Hut in Einklang zu bringen, hält sehr schwer."

„Venus! Wer ist denn das?"

„Ein weibliches Wesen eingebildeten Daseins, das von den Griechen als Göttin verehrt wurde."

„War die Göttin hübsch?" fragte Lea neugierig; doch ehe die Frage beantwortet werden konnte, kehrte sie sich, überwältigt von Beschämung, rasch ab. Was hatte sie gethan? Hatte sie nicht dem Lord die Erklärung, sie wäre hübsch, abzunöthigen versucht?

Nun pflückte Lea umso emsiger, drehte sich auch nicht eher wieder nach Barchester um, als bis der Korb voll war. Wie sie ein paar Minuten später sich aus ihrer gebückten Stellung aufrichtete, hatte sie ihre Selbstbeherrschung wiedererlangt und ebenfalls den entzückenden Ernst des Wesens, welchen der Lord beim ersten Sehen schon so an ihr bewundert.

„Ich bin fertig, Mylord. Das werden, denk' ich, genug sein für den Herrn", bemerkte sie, ihm den Korb hinhaltend, der bis zum Rand mit Veilchen und dazwischen verstreuten dunkelgrünen Blättern gefüllt war.

Barchester faßte in den Korb und nahm sich ein Veilchen heraus, dessen Duft er mit Wohlgefallen einsog.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19000518019/fragment/page=0002
DFG

6. Antrag auf Kostenbewilligung in der Erstmann'schen Enteignungssache.
7. Antrag auf Mittelbewilligung für die Gottesackerverwaltung für Giebichenstein, Cröllwitz und Trotha.
8. Antrag auf Umänderung der Heizungs- und Lüftungsanlagen in den Schulen an der Lessing- und Schillerstraße.
9. Antrag auf Einleitung des Enteignungsverfahrens wegen Beseitigung von Obstbäumen.
10. Antrag auf Annahme eines Kapitals für ein Erbbegräbniß.
11. Ein gleicher Antrag.
12. Sonstige Eingänge.

Agrarkommission.

Sitzung am Montag, den 21. Mai cr., Nachmittags 3¾ Uhr im Kommissionszimmer.

Tagesordnung:

Austausch zweier Wiesenflächen.

* **Sonderzüge nach Hamburg.** Von Leipzig, Halle a. S. und Magdeburg werden Sonderzüge nach Hamburg über Stendal-Uelzen am 2. Juni, 30. Juni, 14. Juli, 21. Juli und 15. August 1900 abgelassen. Zu diesen Sonderzügen werden Sonderrückfahrkarten II. und III. Klasse nach Hamburg, Altona, Kiel, Kuxhaven, Helgoland, Glücksburg und — ausgenommen zum ersten Sonderzuge — auch nach Norderney, Juist, Borkum über Helgoland, Büsum, Wyk a. Föhr oder Wittdün-Amrum, Westerland a. Sylt und Lakolt a. Röm mit erheblicher Ermäßigung und 30tägiger Giltigkeitsdauer ausgegeben: in Leipzig (Magd. Bhf. und Auskunftsstelle Brühl 75/77), Halle a. S. (Fahrkartenausgabestelle und Ausgabestelle für zusammenstellbare Fahrscheinhefte), Köthen, Magdeburg und Stendal; in Salzwedel nur Rückfahrkarten nach Hamburg, Altona, Kiel, Helgoland, sowie in Schönebeck nur Rückfahrkarten nach Hamburg. Außerdem gelangen zum Anschluß an diese Sonderzüge auf folgenden Stationen Anschluß-Rückfahrkarten zum einfachen Fahrpreise mit 30tägiger Giltigkeitsdauer in Verbindung mit den oben erwähnten Sonderzugkarten nach denjenigen Stationen zur Ausgabe, auf denen der Anschluß an den Sonderzug erreicht wird: in Gera und Zeitz nach Leipzig, in Erfurt, Naumburg, Weißenfels und Eisleben nach Halle a. S., in Aschersleben, Güsten und Bernburg nach Köthen, in Staßfurt, Thale, Quedlinburg, Halberstadt, Wernigerode, Oschersleben, Neuhaldensleben, Burg, Zerbst, Roßlau und Dessau nach Magdeburg, in Oebisfelde, Gardelegen und Rathenow nach Stendal; mit Ausnahme des ersten Sonderzuges auch in Gotha, Jena Saal-Bhf., Döbeln Bhf., Dresden Hauptbhf., Dresden-Neust. Leip. Bhf. und Riesa nach Leipzig, Dresd. Bhf.; in Crimmitschau, Glauchau, Greiz Bhf., Meerane, Plauen i. V., Reichenbach i. V., Werdau und Zwickau nach Leipzig, Bayer. Bhf.; in Chemnitz und Freiberg i. S. nach Leipzig, Bayer. od. Dresd. Bhf.

* **Schulfrequenz.** Nach den diesmaligen Osteraufnahmen werden in den hiesigen Volksschulen 17842 Kinder unterrichtet, davon kommen auf die Altstadt 14039 (gegen 13269 im Vorjahre und 12473 in 1898), Giebichenstein 2466, Trotha 719, Cröllwitz 618. Die in Giebichenstein noch vorhandene Bürgerschule wird von 579 Kindern besucht. In den städtischen höheren und Mittelschulen wurde diese Ostern neu aufgenommen: Gymnasium 46, Vorschule des Gymnasiums 55, Ober-Realschule 73, Höhere Mädchenschule 21, Vorschule der höheren Mädchenschule 45, Knaben-Mittelschulen 429, Mädchen-Mittelschulen 323.

* **Die Pfingstferien** in den hiesigen Schulen beginnen am 1. Juni Nachmittags. Der Wiederbeginn des Unterrichts ist auf den 7. Juni festgesetzt. — Zur Erleichterung des Pfingstverkehrs wird, wie wir wiederholt mittheilen wollen, auf den preußischen und hessischen Staatseisenbahnen die Geltungsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Geltungsdauer, die am Donnerstag, den 31. Mai d. J. und an den folgenden Tagen gelöst werden, bis einschließlich Montag, den 11. Juni dieses Jahres verlängert. Die Rückfahrt muß spätestens am 11. Juni d. J. bis um 12 Uhr Mitternacht angetreten und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden.

* **Das Ober-Ersatzgeschäft** in hiesiger Stadt findet vom 12. bis 21. Juni in den „Kaisersälen", gr. Ulrichstraße 51, statt. Das Nähere ist aus der amtlichen Bekanntmachung im Anzeigentheile zu ersehen.

* **Kunst-Gewerbe-Verein.** Die gestrige Generalversammlung eröffnete der Vorsitzende, Herr Regierungsbaumeister Knoch, mit einigen geschäftlichen Mittheilungen. Dem Berichte über das vergangene Vereinsjahr ist zu entnehmen, daß die Zahl der Mitglieder z. Zt. 320 beträgt. Die Vereinsthätigkeit war im abgelaufenen Jahre eine recht lebhafte, auch im kommenden Jahre wird es sich der Vorstand angelegen sein lassen, sich nach recht guten Vorträgen umzusehen. Der Schatzmeister, Herr Bankier Jänisch, legte hierauf den Kassenbericht vor, nach welchem sich die Einnahmen auf 7281,93 Mk. belaufen. Ausgegeben wurden u. a. für den Wettbewerb 364,17 Mk., für die Vermehrung der Bibliothek und Sammlung 1557,05 Mk., für Beaufsichtigung, Heizung und Beleuchtung 290,11 Mk., für Drucksachen, Porti ꝛc. 172,01 Mk. Insgesammt belief sich die Ausgabe auf 3783,17 Mk. Das Vermögen beträgt 3398,76 Mk. Der Voranschlag für das laufende Geschäftsjahr balancirt mit 4600 Mk. in Einnahme und Ausgabe. In den Etat sind 500 Mk. eingesetzt zur Gewährung von Reisestipendien zum Besuche der Weltausstellung in Paris. Diese Summe scheint durchaus angemessen und vor Allem liege es im Interesse des Vereins, daß die Verwendung in der Weise stattfindet, daß der Verein einen Genuß und Nutzen davon hat. Es soll dahin gewirkt werden, daß nicht nur tüchtige Kunsthandwerker, die in Halle ansässig und Mitglieder des Vereins sind, in Vorschlag gebracht werden, sondern daß auch solche Persönlichkeiten in Frage kommen, die in der Lage sind, Vorträge und event. schriftliche Berichte abzufassen. Es besteht die Absicht hierfür in erster Linie den Vereinssekretär, Herrn Architektur-Photographen v. Brauchitsch in Vorschlag zu bringen. Der Vorstand hat an den Magistrat ein Gesuch gerichtet, um eine möglichst weitgehende Mittelbewilligung für die zu entsendenden Kunsthandwerker ꝛc. zu erlangen. Nach den bestehenden Satzungen ist der Vorstand auf die Dauer von 3 Jahren gewählt, bleibt in diesem Geschäftsjahre also derselbe. Der Verwaltungsrath, der alljährlich gewählt werden muß und der erst seit einem Vierteljahre in Aktion ist, wird durch Zuruf wiedergewählt. Zum Zwecke der Feststellung einer neuen Geschäftsordnung ist vom Vorstande eine Kommission gebildet, die aus Vereinsmitgliedern vervollständigt, diese Ordnung vorzubereiten hat.

* **Kunstsalon Aßmann.** In sechs „Aufzügen" führt uns der Bilder-Cyclus von Anna v. Costenoble ein Drama vor Augen, das die Bezeichnung „Tragödie des Weibes" verdient. Ehe der Beschauer sich über die Bedeutung des scenischen Gehaltes klar wird, fühlt er sich von der verblüffenden Kraft gebannt, welche hier eine Frauenhand geführt hat und mit noch mehr erhöhtem Interesse läßt er sich von der wunderbaren Technik fesseln, welche Anna v. Costenoble anzuwenden im Stande gewesen ist. Immer wieder drängt sich die Frage auf, wie es möglich ist, daß eine Dame mit solcher Machtvollkommenheit den Pinsel zu regieren vermag. Formvollendet sind ihre Gestalten, aber nicht das blühende Leben hat sie denselben eingehaucht: sie scheinen in eine ferne, fremde Welt hineinzuragen und versinnbildlichen darum um so besser den ohnmächtigen Kampf wider eine Sinnenexistenz, die zur Verzweiflung wird, in der Niederlage das sieglose Ende bereitend.

* **Versammlung.** Morgen, Freitag, den 18. Mai, Abends ½9 bis ½11 Uhr findet Schillerstraße 59, I eine Versammlung junger Männer der Paulusgemeinde statt. Thema: „Aus der Religion der Inder". Freie Diskussion. Junge Männer von 18 Jahren an, sowie ältere und verheirathete willkommen.

* **Thüringer Feierabendhaus für Lehrerinnen.** Das Ergebniß der veranstalteten Lotterie ist 22375,85 Mk. Von den 100000 Losen wurden verkauft 58407. An Stempelsteuer waren bezahlt 10000 Mk., für Ankauf von Gewinnen 50000, die sonstigen Unkosten an Inseraten, Druckkosten, persönlichen Ausgaben beliefen sich auf 4696,60 Mk., so daß einer Gesammteinnahme von 64925,39 Mk. die Ausgabe von 64696,60 Mk. gegenüberstand, d. h. ein Reingewinn von 228,79 Mk. aus all der langen und mühevollen Arbeit herauskam. Der Reinertrag ist nur so entstanden, daß viele Geschenke der Lotterie zugewandt wurden, insbesondere aber ist er zu verdanken dem opferfreudigsten Entgegenkommen der Herren Fabrikanten und Geschäftsinhaber, die beim Einkauf reichlich Rabatt gewährten und sich bereit finden ließen viele unverloste Gewinne zurückzunehmen.

* **Der Verein für Liebhaber und Züchter edler Kanarien** hält nächsten Dienstag, Abends 8½ Uhr, im Vereinslokal „Reichskanzler" seine fällige Monatsversammlung ab. Es wird an diesem Abend speziell über Mißstände in der Hecke und zwar Legenoth der Weibchen, Absterben der Jungen im Ei, Nichtfüttern der Nestjungen, Reinigung der Nester, Umbettung der Jungen, Erkennung der Geschlechter und Behandlung der jungen Vögel im Futter ꝛc. referirt. Liebhaber und Züchter sind willkommen.

* **Die Proben zum Francke-Festspiel** schreiten rüstig fort dank der Thatsache, daß sehr viele der Mitspielenden schon bei der Erstaufführung mitgewirkt haben. Das Festspiel wird sich auch in dekorativer Beziehung vortheilhafter und reicher präsentiren als vor 2 Jahren, da anläßlich der Ludwigsburger Aufführungen und Rücksicht auf den Besuch der dortigen Majestäten die Dekorationen ganz bedeutend vervollkommnet sind.

* **Hunde-Ausstellung.** Für die vom 16. bis 18. Juni hierselbst stattfindende Hundeausstellung aller Rassen, haben die Königl. Preußischen, die Sächsischen und Hessischen Staatsbahnen sowie die Dahme-Uckroer-Zschipkauer-Fürstenwalder und Niederlausitzer Eisenbahn freie Rückfahrt für die Ausstellungsgegenstände bewilligt.

* **Zusammenstoß.** Gestern Vormittag um 9¾ Uhr fand vor dem Grundstück Böllbergerweg Nr. 114 zwischen dem Motorwagen Nr. 20 der Stadtbahn und einem Lastgeschirr ein Zusammenstoß statt. Beide Wagen wurden erheblich beschädigt, Personen jedoch nicht verletzt.

* **Unfälle.** In der Glauchaerstraße trat am Montag Abend der 17jährige Schreiber Karl Weidner auf ein Stück Apfelsinenschaale. Er rutschte infolgedessen aus und kam so unglücklich zu Falle, daß er eine schwere Verstauchung sowie Zerreißungen der Gelenkbänder der linken Hand davontrug. — Beim Hantiren mit Zinkblech zog sich am Dienstag Nachmittag der 14jährige Mechanikerlehrling Oskar Schweder eine nicht unbedeutende Verletzung am rechten Daumen zu. — In der Friesenstraße rannte am Dienstag Nachmittag der 5jährige Walter Hohlfeld eine Schaufensterscheibe ein, wobei er sich eine erhebliche Verletzung an der rechten Hand beibrachte. — Als gestern Nachmittag in der Aktienbrauerei der 22jährige Brauer Otto Wurl Bierfässer aus dem Keller holte, kam er mit der linken Hand zwischen zwei Fässer, so daß ihm ein Finger erheblich gequetscht wurde. — Auf einem Neubau in der Leipzigerstraße fiel gestern Nachmittag dem 54jährigen Maurer Wilhelm Günther eine eiserne Röhre gegen den Kopf, so daß G. eine erhebliche Quetschwunde an der Stirn erlitt. — Der 24jährige Zimmermann Hollbach aus Diemitz verletzte sich gestern Nachmittag an einem Stück Blech die linke Hand in erheblicher Weise. — Beim Spielen auf der Straße wurde am Mittwoch Nachmittag die 4jährige Margarete Albrecht von einem Knaben so heftig gestoßen, daß sie zu Falle kam und sich eine nicht unbedeutende Quetschwunde dicht neben dem linken Auge zuzog. — Die Verletzten befinden sich in klinischer Behandlung.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle S.:

Aufgeboten (16. Mai): Der Schlossermeister Friedrich Scheibe und Amalie Loßier, Schwetschkestraße 23 und Strenznaundorf. — Der Fleischer Gustav Klaube und Christiane Probst, Halle und Lipprechterode. — Der herrschaftliche Diener Richard Bornschein und Bertha Platz, Halle und Zöschen.

Eheschließungen (16. Mai): Der Barbierherr Karl Niltop und Auguste Bieler, Schillerstraße 16 und Pfännerhöhe 73. — Der Maler Willy Bespermann und Anna Schönherr, Taubenstraße 13 und Gr. Ulrichstraße 20.

Geboren (16. Mai): Dem Bäcker Hermann Weber eine T. Else, Kl. Ulrichstraße 31. — Dem Kaufmann Richard Strube ein S. Richard, Hallorenstraße 2. — Dem Handelsmann Günther Frühauf eine T. Margarethe, Bernhardystraße 9. — Dem Zimmermann Otto Thomas eine T. Charlotte, Thorstraße 49. — Dem Tischler Karl Pollnow eine T. Gertrud, Martinstraße 17.

Gestorben (16. Mai): Wittwe Marie Trautmann geb. Köppchen 79 J., Kellnerstr. 13. — Der Streckenarbeiter Herbert Gottschalk 47 J., Klinik. — Des Handarbeiter Richard Schirrmeister T. Anna 1 J., Magdeburgerstraße 27.

Standesamt Halle N.:

Eheschließungen (16. Mai): Der Straßenbahnschaffner Karl Ebert und Erdmuthe Tiemann, G.-Triftstraße 9a. — Der Kandidat der Geschichte Robert Michels und Gisela Lindner, H.-Wettinerstraße 34 und H.-Wettinerstraße 15.

Geboren (16. Mai): Dem Blumenhändler Rudolf Stollberg eine T. Hilda, H.-Gr. Wallstraße 2. — Dem Eisendreher Gustav Schubert ein S. Gustav, G.-Burgstraße 12. — Dem Tischler Otto Müller ein S. Kurt, H.-Jägerplatz 24. — Dem Oberbergamtssekretär Friedrich Teichner ein S. Franz, H.-Blumenthalstraße 13. — Dem Schmied Max Wange eine T. Rosa, G.-Eichendorffstraße 9.

Gestorben (16. Mai): Des Rollkutscher Friedrich Weiß T. Linda 1 J., G.-Reilstr. 43. — Des Maurer Anton Schröder S. Otto 8 J., G.-Kl. Breitenstraße 12.

H. bedeutet Halle, G. Giebichenstein, C. Cröllwitz und Tr. Trotha.

(Zur Anmeldung im Standesamte ist Legitimation erforderlich.)

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Leipzig, 17. Mai.** (Meldung des „B. L.-A.") Der zweite Sohn Robert Blums, Bauinspektor des Tiefbauamts der Stadt Leipzig Richard Blum, hat sich der hiesigen Staatsanwaltschaft selbst gestellt. Er soll sich umfangreiche Wechselfälschungen in Höhe von 75000 Mk. und wahrscheinlich auch eines betrügerischen Bankerotts schuldig gemacht haben. Blum wurde verhaftet; im Gefängniß machte er einen Selbstmordversuch, der ihm jedoch mißlang.

* **Wiesbaden**, 17. Mai. (Wolff's Bur.) Als Eröffnungs-Vorstellung der hiesigen Festspiele wurde gestern Abend Weber's Oberon in der Wiesbadener Bearbeitung nach dem Entwurf des Intendanten von Hülsen gegeben. Das Haus, das mit Blumenguirlanden geschmückt war, bot einen festlichen Anblick. Von der Gallerie empfingen Fanfaren den Kaiser, der in der großen Loge Platz nahm. Rechts neben dem Kaiser saß die Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe, links der Großherzog von Hessen und Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, hinter dem Kaiser sein Intendant von Hülsen. Unter den Gästen des Kaisers, die im ersten Rang Platz genommen hatten, befanden sich von Wildenbruch mit seiner Gemahlin, einer Enkeltochter Webers, ferner Graf Goertz-Schlitz und die Herren der Umgebung des Kaisers. Die Aufführung entsprach allen Erwartungen; die Dekorationen waren wundervoll. Der Kaiser betheiligte sich an dem lebhaften Beifall und reichte dem Intendanten von Hülsen mehrfach die Hand. Nach der Aufführung fand im Kursaal ein Festball statt.

* **Rom,** 17. Mai. (Meldung des „B. L.-A.") Das Unglück in Ronciglione, über das wir gestern berichtet haben, stellt sich noch viel furchtbarer heraus, als man glaubte. 43 Opfer, meist junge Mädchen und Burschen im Alter von 14 bis 20 Jahren, liegen auf dem Grunde des Sees. Nach dem Bericht eines Augenzeugen gerieth eine überfüllte Barke ins Schwanken. Auf die schrecklichen Angstschreie kam eine andere Barke zu Hilfe. In diese stürzte alles in wilder Hast, sodaß beide Schiffe umkippten.

* **Stockholm,** 17. Mai. (Meld. d. „B. L.-A.") Ein großer Ausstand ist gestern hier im Baufach ausgebrochen. Die Zahl der streikenden Arbeiter beträgt augenblicklich 5000. Man befürchtet aber, daß die Arbeitseinstellung allgemein wird, wodurch über 20000 Arbeiter betroffen werden.

* **London,** 17. Mai. (Meldung des „Kl. J.") Die Meldung der „Daily Mail" aus Lourenzo Marques über die Einnahme Mafekings durch den Kommandanten Sneemann und über die Gefangennahme des Obersten Baden-Powell mit 900 Mann hat hier die größte Erregung hervorgerufen. Tausende von Personen belagern seit gestern Nachmittag das Kriegsamt, welches jedoch bis jetzt weder eine Bestätigung noch eine Widerlegung der Meldung veröffentlicht hat. Obwohl an die Richtigkeit der Nachricht allgemein geglaubt wird, stellen dieselbe doch einige Blätter in Zweifel.

* **London,** 17. Mai. (Hirsch's Bur.) Aus Pretoria wird amtlich berichtet, daß das englische Hilfskorps, welches nach Mafeking unterwegs war, mit schweren Verlusten zurückgeschlagen worden ist. „Daily Mail" veröffentlicht darüber ein Telegramm aus Kapstadt, worin es heißt, daß vergangenen Dienstag ein Kampf zwischen dem englischen Hilfskorps und den Buren stattfand. Das Gefecht war äußerst erbittert und fand bei Kraalpan statt. Die Buren erlitten ebenfalls schwere Verluste. Bei dem Kampfe soll der bekannte Enkel Krügers, Eloof, gefangen genommen worden sein.

Coursbericht der Halleschen Bankfirmen vom 17. Mai.

	Dividende für	Dividende Proz.	Zinstermin.	Zinsfuss.	Cours-Notiz.
3½% Hallesche Stadt-Anleihe von 1882	—	—	1/4 u. 1/10	3½	91,50G
3½% " Theater-Anleihe von 1884	—	—	1/4 u. 1/10	3½	90,75bzG
3½% " Stadt-Anleihe von 1886	—	—	1/4 u. 1/10	3½	91,25G
3½% " Stadt-Anleihe von 1892	—	—	1/1 u. 1/7	3½	92B
4% " Stadt-Anleihe von 1900	—	—	1/1 u. 1/7	4	99,90bzB
Akener 3½% Stadt-Anleihe	—	—	1/1 u. 1/7	3½	—
3½% Erfurter Stadt-Anleihe 1888	—	—	1/4 u. 1/10	3½	90,25G
3½% " Stadt-Anleihe 1900	—	—	1/4 u. 1/10	4	100B
3½% Halberstädter Stadt-Anleihe 1890	—	—	1/4 u. 1/10	3½	92,50G
3½% Naumburger Stadt-Anleihe	—	—	1/1 u. 1/7	3½	—
Landschaftl. 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	1/1 u. 1/7	3½	—
4% Sächsische landschaftl. Pfandbriefe	—	—	1/1 u. 1/7	4	—
3½% " " "	—	—	1/1 u. 1/7	3½	—
3% " " "	—	—	1/1 u. 1/7	3	82,75B
3½% " Provinzial-Anleihe	—	—	versch.	3½	92B
Halle-Hettstedt 3½% Eisenb.-Obligation	—	—	1/4 u. 1/10	3½	—
Hallesche Strassenbahn 4% Obligationen	—	—	1/1 u. 1/7	4	98B
" Union 6% Obl. mit 103% rückz.	—	—	1/1 u. 1/7	6	—
Knappschafts-Berufsgenossensch. 4% Anl.	—	—	1/1 u. 1/7	4	—
do. do. 4% bis 1904 unkdb. Anl.	—	—	1/1 u. 1/7	4	98,75B
3½% Unstrut-Regul.-Oblig. (Bretl. Nebra)		—	1/1 u. 1/7	3½	—
Bernburger 4½% Maschinenfabrik Oblig. rückzahlbar 103%	—	—	1/1 u. 1/7	4½	100G
4% Hyp. Act. d. Cröllw. Act.-Papierfabrik	—	—	1/1 u. 1/7	4	99G
Eisenacher Kammgarnspinnerei 4½% Obl. rückzahlbar 102%	—	—	1/4 u. 1/10	4½	—
F. Zimmermann & Co., Masch. 4% Hyp.-Anl.	—	—	1/4 u. 1/10	4	—
4% Hyp.-Anleihe d. Zuckerfabr. Körbisdorf	—	—	1/4 u. 1/10	4	98B
4% Hyp.-Anl. der Waldauer Braunk.-Act-G.	—	—	1/4 u. 1/10	4½	99G
4% Sächs.-Thür. Braunkohlen-Schuldv.	—	—	1/1 u. 1/7	4	—
4% Werschen-Weissenf. Braunk.-Schuldv.	—	—	1/1 u. 1/7	4	—
do. do. do. von 1898	—	—	1/4 u. 1/10	4	—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik 4% unkündbar bis 1904	—	—	1/1 u. 1/7	4	98,—G
Hallesche Bankvereins-Actien	1899	8½	1/1	4	149,25G
Spar- und Vorschuss-Bank-Actien	1899	4	1/1	4	—
Cönnern Malzfabrik-Actien	1898/99	12½	1/1	4	—
Cröllwitz, Actien-Papierfabrik-Actien	1898/99	18	1/4	4	—
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Brk.-Ind.-A.	1898/99	0	1/4	4	69B
Eilenburg, Kattun-Manufaktur-Actien	1898/99	1½	1/4	4	89G
Brauerei-Actien Feldschlösschen	1898/99	0	1/10	4	50G
Glauzig. Zuckerfabrik-Actien	1898/99	9	1/4	4	—
Halle-Hettstedter Eisenbahn Act. Litt. A.	1898/99	3½	1/4	4	93B
Hallesche Actien-Bierbrauerei-Actien	1898/99	6	1/10	4	110B
Hall. Maschinenfabrik-Actien	1899	33	1/1	4	—
Hallesche Strassenbahn-Actien	1899	0	1/1	4	77B
Hallesche Portland-Cement-Fabrik-Act.	1899	11	1/1	4	—
Hildebrand'sche Mühlenwerk-Actien	1898/99	13½	1/1	4	—
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Actien	1898/99	8	1/1	4	—
Kyffhäuserhütte Akt.-Maschinenfabrik	1898	13	1/1	4	172B
Landsberg, Malzfabrik-Actien	1898/99	12	1/7	4	—
Naumburger Braunkohlen-Actien	1898/99	18	1/4	4	225G
Niemberg, Malzfabrik-Aktien	1898/99	10	1/4	4	167G
Nienburger Schlossmälzerei Act.-Ges.	1898/99	8	1/4	4	133B
Packhofs-Actien†)	1898	4	1/1	4	—
Riebeck'sche Montanwerke-Actien	1898/99	12	1/4	4	215,50G
Sächs.-Thür. Braunkohlen-Stamm-Act.	1899	8	1/1	4	150G
Sächs.-Thür. Braunk.-Stamm-Prior.-Act.	1899	8	1/1	4	150G
Waldauer Braunkohlen-Stamm-Actien	1898/99	8	1/4	4	163,50G
Werschen-Weissenf. Braunk.-Stamm-Act.	1898/99	18	1/4	4	270G
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien (Schaede)	1898/99	20	1/1	4	—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1898/99	7	1/4	4	146G
Zuckerraffinerie-Actien, Halle	1898/99	8	1/10	4	129bz
Bruckdorf-Nietleben. Bergbau-Ver. Kuxe*)	—	—	o. Zins.	o. Z.	—
Consol. Hallesche Pfännerschaft Kuxe*)	—	—	o. Zins.	o. Z.	250G

*) Die Kurse der mit * bez. Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.

RESTAURANT H^CH. ENGEL
(Mutter Engel)
Inhaber: Philipp Engel.
Gegründet 1838.
Wiesbaden
Langestrasse 46. Telephon 466

Wasserstände: Am 16. Mai: Weißenfels Oberpegel + 2,46. 17. Mai: Halle unterhalb + 1,87. Trotha + 1,90. 16. Mai: Bernburg + 1,26, Calbe Unterpegel + 0,76, Oberpegel + 1,56 Dresden — 0,49, Magdeburg + 1,83.

Fortlaufend bedeutende Eingänge bevorzugter Neuheiten in:
Jackets, Capes,
Kragen, Umhängen, Costumes, Kleiderröcken, Blousen, Morgen- und Unterröcken, Knaben- u. Mädchen-Confection.

Vornehmer Geschmack!
Tadelloser Sitz!
Anerkannt billigste Preise!

Geschäftshaus
J. Lewin
Halle a. S.,
Marktplatz 2—3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19000518019/fragment/page=0003

Wieder ein Waggon Fahrräder eingetroffen!

Naumann's Fahrräder. Otto Giseke Nachf. Inh.: Oscar Schilf. **Wanderer-Fahrräder.**

Fernsprecher 952. **Halle a. S.,** Gr. Steinstrasse 83.

Ziehung nächste Woche

der Königsberger Pferde-Lotterie. **Gewinne: 10 compl. bespannte Equipagen, 47 ostpreußische Reit- und Wagenpferde, 2443 massive Silbergewinne.** Günstigste Gewinnchancen, weil **weniger Loose und mehr und bessere Gewinne.** Ziehung nächsten Mittwoch den 23. Mai. **Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.,** Loosporto u. Gewinnliste 30 Pfg. extra empf. **Leo Wolff,** Königsberg i. Pr., sowie in Halle a. S.: **Schroedel & Simon,** Inh. **Martin Schilling, Otto Hendel, Paul Keitel, Ernst Kleinschmidt, Pfeffersche Buchhdlg.**

Act.-Ges. für Trebertrocknung, Cassel.

Dr. Fischer's Essig-Essenz

Bester Essig. Kräftiger Haltbarster Essig.

Man achte auf Schutzmarke und Namenszug.

Garantirt 80% — chemisch rein.

In Flaschen à ½ Liter zur Bereitung von 14 Flaschen Essig.

Zu jeder Flasche Dr. Fischer's Essig-Essenz wird eine hübsche Postkarte mit Ansicht gratis überall beigefügt.

Dr. Fischer's Wein-Essig-Essenz.

mit feinstem Wein-Aroma

Verkaufsstellen:

Wilhelm Blochwitz, Kreuz-Drogerie, Merseburgerstr. 30,
Bernh. Borgis, Colonialwaaren,
Engel-Drogerie (Otto Fiedler),
F. W. Glaeser, Colonialwaaren,
Max Grünewald, Delikatessenhandlung,
L. Hartmann, Süddrogerie,
Ernst Jentzsch, Drogerie z. rothen Kreuz,
E. W. Paul Koch, Colonialwaaren,
Apotheker **Carl Krütgen,** Universal-Drogerie,
Fritz Müller, Central-Drogerie,
August Nauendorf, Colonialwaaren,
Gustav Preisser, Colonialwaaren,
Gustav Rühlemann, Colonialwaaren,
Curt Schlegel, Delikatessenhandlung,
Ernst Walter, Drogerie „Phönix",
E. Walther's Nachf., Drogerie, Moritzzwinger 1 u. Steinweg 26.

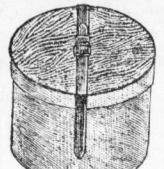
Verkaufsstelle für Giebichenstein bei Halle:
Eduard Beyer & Sohn, Colonialwaaren.

General-Depot für Sachsen:
J. Rubensohn, Dresden A.

Reise-Hutschachteln

aus polirten Furnieren

wasserfest, dauerhaft,



hochelegant, federleicht,

à Stück 4,25, 5,50, 6 u. 7 Mk.

Hempelmann & Krause.

Mariazeller Magentropfen

Schutzmarke C. Brady

Man bittet stets Schutzmarke u. Unterschrift zu beachten.

unentbehrliches, altbekanntes Haus- u. Volksmittel

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung. — Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magentropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen.

Preis einer Flasche samm Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versandt durch Apotheker **Carl Brady,** Apotheke „Zum König von Ungarn", Wien, I. Fleischmarkt.

Die Mariazeller Magentropfen sind echt zu haben:

in **Halle a/S.:** in den Apotheken; **Gerbstedt:** E. Hoye; **Löbejün:** G. Triebel; **Schraplau:** Löwenapotheke; **Tetcha:** Dr. E. Wolf.

Bereitungsvorschrift. Aloë-, Ceylanbeer-, Fenchel-Gamen, von jedem ein und zwemeitel Gem., werden grob gerieben in 1000 Gem. Cognacent. Alkohol 8 Tage kühl und digerirt (ausgelaugt), sodann hiervon 600 Gem. abdestillirt. In dem so gewonnenen Destillat werden Aloë 15 Gem., feiner Zimmtsalbe, Myrrhe, rothes Santelholz, Galmuse, Enzian-, Rhabarber-Spritter-Myrrhe je ein und dreiviertel Gem. insgesammt grob gerieben 8 Tage hindurch digerirt (ausgelaugt), sodann gut ausgepreßt und filtrirt. Product 750 Gem.

Die unterzeichneten hiesigen **Eisenwaaren-, Küchen- und Haushaltungs-Geschäfte** zeigen hiermit an, daß deren Geschäftsräume an **Sonn- und Feiertagen bis Ende September von Vormittags ½10 Uhr ab geschlossen** bleiben.

Halle a. S.

Gebr. Gruneberg, Leonhardt & Schlesinger,
Wilh. Heckert, A. L. Müller & Co.,
Hempelmann & Krause, Gust. Rensch,
C. P. Heynemann.

EISEN-SOMATOSE

Eisenhaltiges Fleisch-Eiweiss.

Hervorragendes Kräftigungsmittel für **BLEICHSÜCHTIGE**

Besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung.

Haarfärbekamm

graue oder rothe Haare echt blond, braun oder schwarz färbend. Völlig unschädlich!

Jahrelang brauchbar. Stück 3 Mark. Diskrete Zusendung i. Brief (Cosm.-Lab.) **R. Hoffers, Berlin,** Reichenbergerstr. 55.
In **Halle** zu haben bei: **C. Ballin,** Leipzigerstrasse 91.

---

van Houtens Cacao

½ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein Versuch überzeugt, dass Van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht verdaulich und stets schnell bereitet. Van Houtens Cacao wird nur in den bekannten Blechbüchsen, niemals lose verkauft, da bei lose ausgewogenem Cacao nichts für die gute Qualität bürgt.

Das beste Putzmittel ist

Globus-Putz-Extract

von Fritz Schulz jun. Leipzig.

Ueberall vorräthig!

Nur echt mit Schutzmarke: **Globus im rothen Querstreifen.**

EHE

Sie sich **Handschuhe, Cravatten, weisse od. farbige Oberhemden, Regenschirme etc.** kaufen, überzeugen Sie sich von den wirklich **billigen Preisen** für **nur gute Waaren,** wegen Aufgabe des Geschäftes bei

Gustav Wehage,
Schmeerstr. 23, Nähe Markt.

Kinderwagen,

Sport- und Leiterwagen, Reisekörbe, sowie Kinderstühle empfiehlt in unübertroffener Auswahl zu anerkannt billigen Preisen

H. Mederake, Burgstraße 65.

H. Rick,

Gr. Ulrichstr. 39. Teleph. 2307.

Feinste frischeste Angel-Schellfische, Zander, Schollen, Rothzungen, Seelachs im Ausschnitt, Fischcoteletten etc.

Vernickelung

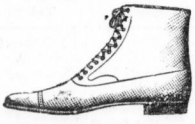
von Gegenständen aller Art prompt und billig.

Josef Mittag, Henriettenstr. 33.

Kuhns Toilette-Abfall-Seife, neutral und mild, das Tgd. Mk. 1 empfiehlt **Centraldrog.,** Thalamtstr.

Machen Sie einen Versuch damit!

Art. 112.
Goodyear-Welt!!



Mk. 10 pro Paar.

Art. 715.

Pa. Kalbleder-Schnürstiefel
sehr strapazirbar
Mk. 10,50 p. Paar.

Art. 400.
Goodyear-Welt!!

Ia. Kalbleder-Knopfstiefel
feinstes Fabrikat
Mk. 12 pro Paar.

Mit Lederfutter.
Sehr empfehlenswerth.
Für jedes Paar Garantie.

Mk. 13,50.
Goodyear-Welt!!

Herren-Besatz-Zug-Stiefel.
Artikel 53.

Mk. 10,—.
Goodyear-Welt!!

Trotz der ausserordentlich billigen Preise sind diese Stiefel aus gutem soliden Material hergestellt. — **Jede Verwendung von Kunstleder oder Pappe ist vollständig ausgeschlossen.**

Zahlreiche Anerkennungsschreiben beweisen, dass mein Schuhwerk die Eigenschaften besitzt, wie ich solche in meinen Inseraten stets hervorhebe.

Art. 467.

Damen-Halbschuh mit Lackblatt
für jedes Paar Garantie!
Mk. 5,50 pro Paar.

Goodyear Welt-Schuhwaarenhaus

Leopold Sternberg, Grosse Ulrichstrasse 9, part. und 1. Etage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19000518019/fragment/page=0004